



UNTERWEGS!

Jahresbericht 2009

prosenectute^{beider}basel

UNTERWEGS!

Jahresbericht 2009

INHALTSVERZEICHNIS

Jahresbericht 2009

EDITORIAL	5
<i>Unterwegs in die Zukunft</i>	
PRO SENECTUTE BEIDER BASEL: UNTERWEGS IN DIE ZUKUNFT	7
<i>Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben</i>	
WIR VERDREIFACHEN DIE BEITRÄGE DER ÖFFENTLICHEN HAND	17
ADIEU...	18
<i>Zum Abschied von Mathis Burckhardt und Pia Glaser</i>	
... UND WILLKOMMEN	19
<i>Ein neues Präsidium für Pro Senectute beider Basel</i>	
JAHRESBERICHT 2009	20
<i>Pro Senectute beider Basel</i>	
BILANZ 2009	22
<i>Bilanz per 31.12.2009 (Rechnungslegung gemäss OR)</i>	
ERFOLGSRECHNUNG 2009	24
<i>Erfolgsrechnung 2009 (Rechnungslegung gemäss OR)</i>	
LEISTUNGSBILANZ 2009	26
<i>Kommentar zur Leistungsbilanz 2009</i>	
MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	29
<i>Bis Ende 2009</i>	
EIN GANZ HERZLICHES DANKESCHÖN !	32

ROMAN GEESER

Vizepräsident



EDITORIAL

Unterwegs in die Zukunft

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Der Jahresbericht 2008 stand unter dem Motto «90 Jahre Pro Senectute in beiden Basel, 1 Jahr Pro Senectute beider Basel.» Folgerichtig beschäftigten wir uns mit dem Rückblick in eine Vergangenheit, die 1918 in Basel-Stadt und 1919 in Baselland ihren Anfang nahm.

Im Jahresbericht 2009 wenden wir uns der Zukunft zu. Pro Senectute beider Basel steht vor grossen Herausforderungen. Das wirtschaftliche Umfeld, in dem wir tätig sind, verändert sich. Die Beiträge der öffentlichen Hand sind rückläufig und gleichzeitig entdecken kommerzielle Anbieter den Seniorenmarkt. Hier will Pro Senectute beider Basel bestehen, will mehr sein als nur ein Hilfswerk. Wir sind für alle da, die älter werden, unabhängig ob sie auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind oder ob sie in unseren Bildungs- und Sportkursen Lebensfreude suchen. Unsere Politik, Angebote zu entwickeln, unabhängig davon ob unsere Kundinnen und Kunden in der Lage sind, dafür marktfähige Preise zu bezahlen oder nicht, hat sich bewährt. Ältere Menschen, die keine finanziellen Sorgen haben, tragen mit ihren Spenden dazu bei, dass auch Betagte mit einem schmalen Portemonnaie nicht auf jene Dienstleistungen verzichten müssen, die ein Leben in Geborgenheit in den eigenen vier Wänden ermöglichen.

Pro Senectute beider Basel als Forum der Solidarität: Das galt bis heute und das soll auch weiterhin so bleiben. Wenn Sie unseren Hauptartikel «Unterwegs in die Zukunft» lesen, können Sie nachvollziehen, weshalb wir auch angesichts sinkender Beiträge der öffentlichen Hand zuversichtlich bleiben.

Zu einem Jahresbericht gehören Bilanz, Erfolgsrechnung, Leistungsausweis und vor allem ein grosses Dankeschön an alle, die uns im vergangenen Jahr mit

Beiträgen, Spenden und ganz persönlichem Engagement unterstützt haben. Das alles finden Sie in diesem Heft. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Pro Senectute beider Basel

Andreas Waespi, Präsident



Dr. Roman Geeser, Vizepräsident



VANESSA STEINER

Marketing



PRO SENECTUTE BEIDER BASEL: UNTERWEGS IN DIE ZUKUNFT

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben

Ob Michail Gorbatschow am 7. Oktober 1989 diesen oft zitierten Satz tatsächlich so gesagt hat, ist umstritten. Fakt ist, dass er einen Tag zuvor im Fernsehen erklärte: «Ich glaube, Gefahren warten nur auf jene, die nicht auf das Leben reagieren. Und wer die vom Leben ausgehenden Impulse – die von der Gesellschaft ausgehenden Impulse aufgreift und dementsprechend seine Politik gestaltet, der dürfte keine Schwierigkeiten haben, das ist eine normale Erscheinung.»¹

Was Gorbatschow der greisen DDR-Führung ins Stammbuch schrieb, nämlich dass nur überlebt, wer auf die sich stetig verändernden Bedingungen die angemessene Antwort findet, gilt für Individuen ebenso wie für Organisationen, seien sie nun politischer, kommerzieller oder gemeinnütziger Natur. Und wenn wir uns fragen, in welcher Weise Pro Senectute beider Basel künftigen Herausforderungen begegnen will, so gilt es als Erstes, die Kräfte zu erkennen, die aus dem Umfeld unserer Organisation wirksam sind.

PRO SENECTUTE BEIDER BASEL UND DIE NEUEN ALTEN

In den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt leben rund 115'000 Menschen, die älter sind als sechzig. Fast jeder Vierte von ihnen nutzt die Dienstleistungen von Pro Senectute beider Basel. Man bezeichnet sie gemeinhin als «die Alten». Aber das ist eine unzulässige Verkürzung, denn das Alter eines Menschen ist nur ein Merkmal unter vielen. Man ist daneben Mann oder Frau, fit oder krank, arm oder reich usw. Ebenso falsch ist es, Menschen im letzten Drittel ihres Lebens als eine einzige Generation zu begreifen. Wir halten es lieber mit dem Gerontologen François Höpflinger, der vier Phasen unterscheidet:²

In den späten Erwerbsjahren (50+) gründen die Kinder eigenen Hausstand, während die inzwischen hoch-

betagten Eltern auf Unterstützung angewiesen sind und man selber sich mit der bevorstehenden Pensionierung auseinandersetzt. Es folgt das gesunde Rentenalter, in dem die Kompetenzerhaltung im Vordergrund steht: Gesundheitsförderung durch Sport, Bewegung, Kurse, selbstbestimmtes Lernen. Es ist dies auch die Phase, in der ältere Menschen gesellschaftlich wertvolle Leistungen erbringen (Freiwilligenarbeit, innerfamiliäres generationenübergreifendes Engagement). Im fragilen Rentenalter treten vermehrte Beschwerden und Einschränkungen auf. Hier ist, unter Wahrung grösstmöglicher Autonomie, eine angemessene Hilfe angezeigt: hindernisfreie Wohnungen, Reinigungs- und Mahlzeitendienste, Hilfe beim Einkaufen usw. Und schliesslich tritt man ein in die Phase der Pflegebedürftigkeit und des Lebensendes. Man benötigt zuhause ambulante oder in einem Heim stationäre Pflege.

Zu den Zielgruppen von Pro Senectute beider Basel gehören schergewichtig die älteren Menschen im gesunden und jene im fragilen Rentenalter. Während sich die Gruppe der Menschen in den späten Erwerbsjahren in der Regel noch nicht mit Pro Senectute identifizieren will, sind pflegebedürftige Betagte prioritär auf Spitex- oder Heimangebote angewiesen.

VULNERABEL: EIN NEUER BEGRIFF IM VOKABULAR DES SUBVENTIONSGBERS

Es gehört zum Wesen einer gemeinnützigen Organisation wie Pro Senectute beider Basel, dass sie im Auftrag von Bund, Kanton und Gemeinden Aufgaben übernimmt, die nur bedingt marktfähig, aber dennoch für ein gut funktionierendes Gemeinwesen von Bedeutung sind. Dazu gehören neben Sozialberatung und Dienstleistungen, die im Alter das Leben zuhause erleichtern, auch kulturelle und gesundheitserhaltende Angebote wie Bildung und Sport.

Nun ist seit mehreren Jahren zu beobachten, dass die Beiträge des wichtigsten Subventionsgebers, des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV), vermehrt in Richtung Sozialberatung fliessen. Eine erste Zäsur erlebten wir im Jahr 2008, als im Rahmen des Neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA) die Unterstützung des Geschäftsbereichs PS Service (Mahlzeitendienst, Mittagstische, Reinigungsarbeiten usw.) kantonalisiert wurde. Damit verbunden waren deutliche Subventionsminderungen, da die von den Architekten des NFA vorgesehene Kompensation nur teilweise (Basel-Stadt) respektive gar nicht (Baselland) erfolgte. Für Pro Senectute beider Basel bedeutet das, dass sie seit zwei Jahren einige für ältere Menschen unverzichtbare Dienstleistungen, unter anderem den Mahlzeitendienst und die Mittagstische, ohne die Unterstützung der öffentlichen Hand aufrechterhalten muss.

Bei der Ausrichtung von Bundessubventionen zeichnet sich ein weiterer Paradigmenwechsel ab. Nach dem NFA-bedingten Wegfall der Leistungsbeiträge für die «Hilfen zu Hause» (mit Ausnahme des Treuhänder- und Steuererklärungsdienstes) stellt sich neu auch die Frage nach der Unterstützung der öffentlichen Hand für die Geschäftsbereiche PS Bildung (Kurswesen) und PS Sport. Das Bundesamt für Sozialversicherung hat seinen Willen zum Ausdruck gebracht, seine Beiträge künftig unter besonderer Berücksichtigung «vulnerabler» Klientinnen und Klienten ausrichten zu wollen.

Aber was heisst das: «vulnerabel»? Das Fremdwörterbuch³ lehrt uns, dass damit verletzlich/verwundbar gemeint ist. Als vulnerabel, so das Internet-Lexikon Wikipedia, werden Personen bezeichnet, die besonders leicht emotional verwundbar sind und dazu neigen, psychische Störungen zu entwickeln. Im Umfeld von Pro Senectute Schweiz werden – soweit es die

Geschäftsbereiche Bildung und Sport betrifft – unter diesem Begriff bildungsferne und unter Bewegungsmangel leidende ältere Menschen mit geringem sozioökonomischem Status beschrieben, die in insolventen Verhältnissen leben und einen Migrationshintergrund haben.⁴

Nun gehören die rund 7'000 Menschen, welche die Bildungs- und Sportangebote von Pro Senectute beider Basel nutzen, der von Höpflinger definierten Gruppe im gesunden Rentenalter an, für die Gesundheitsförderung durch Sport, Bewegung, Kurse und selbstbestimmtes Lernen im Vordergrund steht. Sie würden sich dagegen verwahren, als vulnerabel bezeichnet zu werden. Zu Recht, wie wir meinen, denn der Begriff scheint uns diskriminierend. Es ist Regula Ruffin⁵ zuzustimmen, wenn sie schreibt, die Fokussierung auf vulnerable Zielgruppen hätte eine strategische Ausrichtung von Pro Senectute als Sozialorganisation (= Hilfswerk für benachteiligte ältere Menschen) zur Folge. Das ist gewiss nicht im Sinne von Pro Senectute beider Basel, die sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten erfolgreich dafür engagiert hat, dass ihre Dienstleistungen auch älteren Menschen zugänglich sein sollen, die in keiner Weise vulnerabel sind und die wir nicht als vulnerabel stigmatisieren wollen. Das bedeutet dann, dass Pro Senectute beider Basel – wenn sie in Zukunft weiterhin Angebote für die Generation der aktiven Rentnerinnen und Rentner bereitstellen will – sich wohl oder übel darauf einstellen muss, ab 2014 keine oder allenfalls nur noch geringe Leistungsbeiträge für die Geschäftsbereiche Bildung und Sport zu erhalten.

Es wäre müssig, sich darüber zu beklagen. Die Gründe des Subventionsgebers, seine beschränkten Mittel nicht nach dem Giesskannenprinzip allen älteren Menschen zukommen zu lassen, sondern sie gezielt für



URS HARTMANN

Bildung / Kurse



sozial und finanziell benachteiligte Betagte einzusetzen, sind nachvollziehbar. Dass damit Pro Senectute beider Basel vor die Herausforderung gestellt wird, mit weniger Geld nach Möglichkeit Angebote aufrechtzuerhalten, die sie für unverzichtbar hält, ist ein Problem, das sie aus eigener Kraft zu lösen hat.

DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD VON PRO SENECTUTE BEIDER BASEL

Pro Senectute beider Basel ist Teil der Gesamtorganisation von Pro Senectute Schweiz, in der 24 kantonale respektive überkantonale, rechtlich eigenständige Organisationen von unterschiedlicher Grösse mit unterschiedlichen finanziellen und personellen Ressourcen sowie unterschiedlichen Dienstleistungspaletten zusammengeschlossen sind. Zu glauben, Pro Senectute sei eine homogene Organisation, wie etwa COOP oder Migros, die ihre Produkte in der ganzen Schweiz nach denselben Standards anbieten können, ist falsch. Innerhalb der Altersarbeit sind die 24 Pro Senectute Organisationen höchst unterschiedlich positioniert: Vom reinen Hilfswerk mit einem hohen Anteil an Freiwilligenarbeit bis hin zum betriebswirtschaftlich organisierten und strukturierten sozialen Dienstleistungsunternehmen wie etwa Pro Senectute beider Basel.

Tatsächlich hat unsere aus Pro Senectute Baselland und Basel-Stadt hervorgegangene Organisation neben ihrer Kernaufgabe, der Beratung und Unterstützung sozial und finanziell benachteiligter Klientinnen, zahlreiche ganz oder teilweise marktfähige Freizeitangebote für ältere Menschen entwickelt, die in der Lage sind, für die von ihnen beanspruchten Dienstleistungen einen angemessenen Preis zu bezahlen. Dabei stehen wir vermehrt in Konkurrenz zu kommerziellen Unternehmen, die den Seniorenmarkt entdeckt haben und nicht nur Bildungs- und Sportkurse anbieten, sondern auch

Dienstleistungen wie den Treuhand-, Reinigungs-, Umzugs-, Räumungs- und Gartendienst. Das führt dazu, dass die mittelständischen Kundinnen und Kunden von Pro Senectute beider Basel, was zu begrüßen ist, mehr Wahlmöglichkeiten haben und unsere Dienstleistungen nur dann nutzen, wenn sie – im Vergleich zur Konkurrenz – qualitativ hochwertig sind und das Preis-/Leistungsverhältnis stimmt.

Nun kann man sich natürlich fragen, weshalb sich Pro Senectute beider Basel nicht aus diesen Geschäftsbereichen zurückzieht und sich, ähnlich wie andere Pro Senectute Organisationen primär auf die mit Leistungsbeiträgen von Bund, Kanton und Gemeinden durchaus grosszügig unterstützte Beratung und Betreuung benachteiligter Klientinnen und Klienten konzentriert. Die Antwort ist einfach: Wir würden damit in erster Linie jenen Betagten schaden, die im Leistungsvertrag zwischen Pro Senectute Schweiz und dem BSV mit dem Unwort vulnerabel bezeichnet werden. Finanziell unabhängige und sozial integrierte ältere Menschen nutzen nämlich nicht nur Angebote wie Sprach- und EDV-Kurse, Sport- und Fitnessangebote, den Gartendienst oder die Vermögensberatung, sie sind gleichzeitig unsere wichtigsten Gönnerinnen und Gönner, die es uns mit ihren Spenden ermöglichen, sozial benachteiligten Betagten wichtige soziale Hilfestellungen vergünstigt oder gratis abzugeben. Mit anderen Worten: Nur wenn Pro Senectute beider Basel Dienstleistungen für alle Menschen im Rentenalter unabhängig von ihren finanziellen Verhältnissen erbringt, kann sie ein Forum der Solidarität innerhalb der älteren Generation bleiben.

Damit wird die Aufgabe deutlich, die Pro Senectute beider Basel zu lösen hat: Sie muss fähig sein, neben ihren sozialen Dienstleistungen auch dann attraktive Angebote zu entwickeln, wenn dafür keine Beiträge der

öffentlichen Hand mehr fliessen, weil sie kaum oder gar nicht von so genannt vulnerablen Klientinnen und Klienten genutzt werden.

GEMEINNÜTZIGES HANDELN UND BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHES DENKEN

Die soziale Wirklichkeit findet im Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, staatlicher Verwaltung und Wirtschaft statt. Innerhalb dieses Dreiecks ist die Zivilgesellschaft anzusiedeln, jenes Feld, in dem eine Vielzahl von Nonprofit-Organisationen unverzichtbare Aufgaben erfüllt, die für die Wirtschaft unprofitabel und für den Staat kein «Must», sondern lediglich ein «Nice to have» sind (vgl. Grafik auf Seite 13). Keine Frage: unsere Gesellschaft wäre ärmer, wenn sich nicht Zehntausende von Freiwilligen und Ehrenamtlichen in Vereinen mit sportlichen, kulturellen und religiösen Zielen engagieren würden. Ohne Parteien und Verbände, die sich für zahlreiche Anliegen starkmachen, wäre ein funktionierendes Staatswesen undenkbar. Und notwendig sind schliesslich gemeinnützige Organisationen, welche die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Gruppierungen anstreben, beispielsweise jene armutsbetroffener Familien, Behinderter oder – wie im Falle von Pro Senectute beider Basel – älterer Menschen.

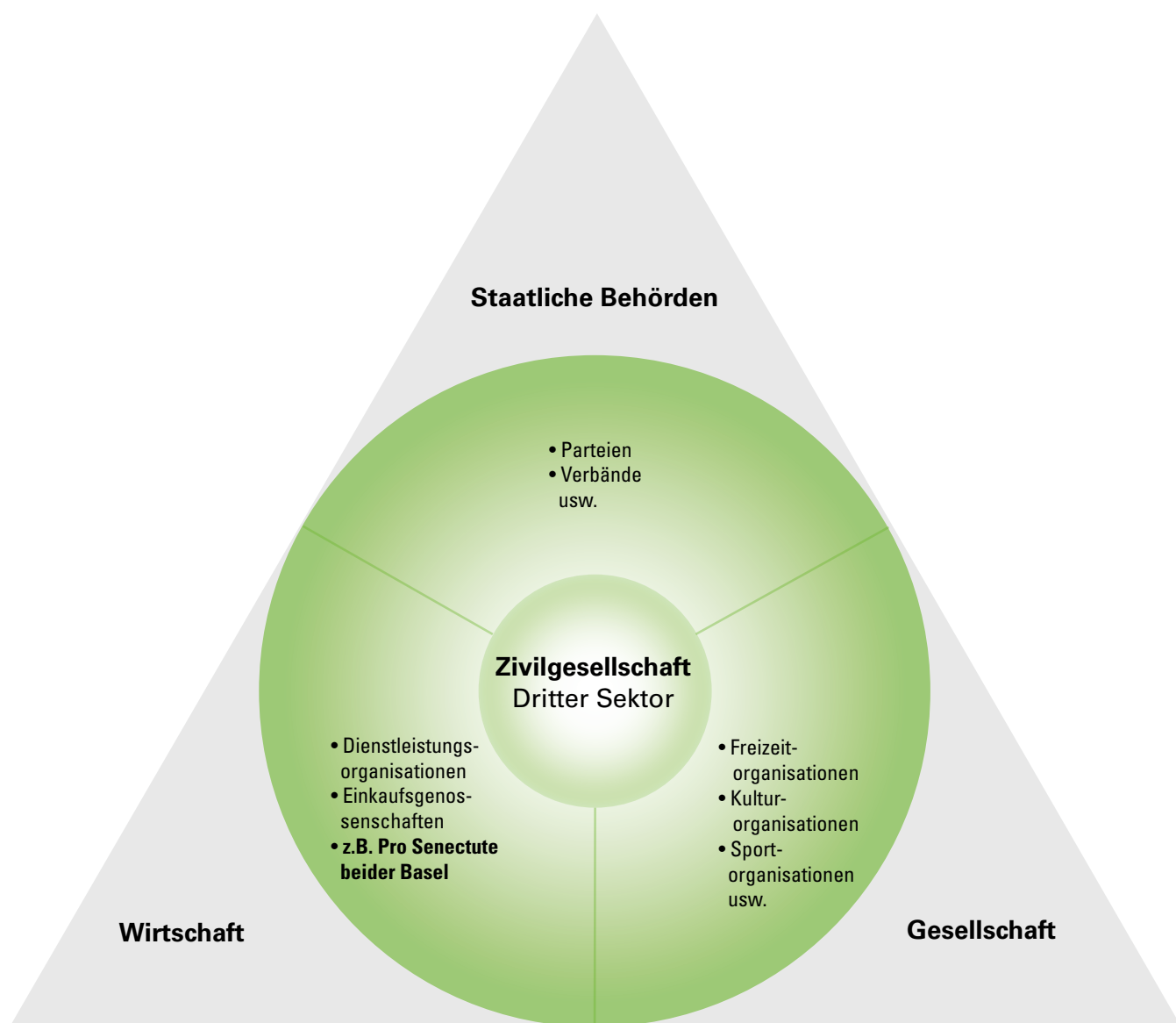
Nun ist die Bereitstellung von Dienstleistungen, eine Tätigkeit, die sich an den Kriterien von Effizienz und Effektivität orientieren muss. Angesichts knapper Ressourcen gilt es, Angebote von hoher Qualität mit dem optimalen Einsatz von personellen und finanziellen Mitteln zu entwickeln oder anders ausgedrückt: «Je mehr eine Nonprofit-Organisation ein (soziales) Dienstleistungsunternehmen ist, umso mehr muss sie verbetriebswirtschaftlicht⁶ werden.» Damit gemeint ist Professionalisierung, Kosten/Nutzen-Denken, Marketing- respektive Kundenorientierung oder auf

Neudeutsch: Management but Nonprofit, was nichts anderes bedeutet als die Verbindung von gemeinnützigem Handeln mit betriebswirtschaftlichem Denken.

Angesichts sinkender Beiträge der öffentlichen Hand, die primär Angebote zu Gunsten «vulnerabler» Gruppierungen unterstützen will, angesichts wachsender Konkurrenz von Seiten kommerzieller Anbieter, die das Segment der Senioren und den Seniorenmarkt entdeckt haben, liegt die Erkenntnis auf der Hand, dass das gute Herz allein nicht mehr genügt, es sei denn, eine Organisation wie Pro Senectute beider Basel entlasse ihre rund dreihundertfünfzig festangestellten und freitägigen Mitarbeitenden in den Bereichen Bildung, Sport und Service und werde wieder zum reinen Hilfswerk, das sie bis in die Siebzigerjahre des vorigen Jahrhunderts gewesen ist.

Eine unserer beiden Vorgängerorganisationen, Pro Senectute Basel-Stadt, hat schon früh die Zeichen der Zeit erkannt und bereits im Jahr 2001 ihre Tätigkeit einem Qualitätsmanagement unterzogen, für das sie zwei Jahre später mit dem NPO Label für Management Excellence und 2005 mit der Marketing Trophy in Gold für Nonprofit-Organisationen ausgezeichnet wurde. Der Stiftungsrat gibt strategische Ziele vor, die jeweils innerhalb von fünf Jahren umgesetzt werden. Im Rahmen dieser Ziele fand nicht nur eine messbare Steigerung der Leistungsmenge zu Gunsten älterer Menschen statt, es gelang auch, Mittel zu generieren, um die Infrastruktur auszubauen (Alterswohnungen, Beratungsstellen, ein Werkhof für PS Service, ein Kurszentrum und für ältere Sportler eine Turnhalle, ein Gymnastik- und ein Kraftraum). Schliesslich ist auch die Fusion mit der Baselbieter Schwesterorganisation ein Akt, den die betriebswirtschaftliche Vernunft diktier- te. Wer behauptet, sorgfältig mit dem Spender- und

VERORTUNG VON NONPROFIT-ORGANISATIONEN



Subventionsfranken umzugehen, aber gleichzeitig auf kleinen und kleinsten kantonalen Organisationen mit einem eigenen Verwaltungsapparat besteht, muss sich die Frage stellen lassen, ob sein Beharren auf historisch gewachsenen Strukturen tatsächlich dem höheren Nutzen älterer Menschen dient. Grössere Einheiten, deren Tätigkeitsbereich überkantonale Lebens- und Wirtschaftsräume sind, benötigen verhältnismässig weniger Geld für den Overhead und verfügen über entsprechend mehr Mittel, die sie in Form von individueller Finanzhilfe älteren Menschen zukommen lassen können.

Um auf das unschöne Wort «Verbetriebswirtschaftlichung» zurückzukommen: Dank professioneller Managementstrukturen braucht Pro Senectute beider Basel den Vergleich mit einer gut geführten KMU nicht zu scheuen. Anders aber als ein kommerzieller Dienstleister, dem es letztlich darum geht, einen möglichst hohen Gewinn zu erzielen, um damit seine Aktionäre zu bedienen, sind wir der Nonprofit-Philosophie verpflichtet. Selbstverständlich streben auch wir an, mehr Ertrag zu generieren als Ausgaben. Einen Überschuss zu erzielen, ist nichts Ehrenrühiges. Es stellt sich lediglich die Frage, was mit diesem Überschuss geschieht. Im Fall von Pro Senectute beider Basel dient er einerseits dazu Dienstleistungen zu Gunsten benachteiligter Betagter verbilligt oder gratis zu erbringen, andererseits wird er in Projekte der Altersarbeit investiert, beispielsweise in den Bau von günstigen, betreuten Alterswohnungen, wie das aktuell in Liestal der Fall ist.

Auch wenn die Beiträge der öffentlichen Hand sinken – 1990 machten sie 60% unseres Budgets aus, heute 30% und morgen möglicherweise noch 20% – lassen wir uns nicht von unserer Mission abbringen: Wir werden auch weiterhin nicht nur Dienstleistungen entwickeln, die

wegen ihres sozialen Charakters unverzichtbar sind. Pro Senectute beider Basel wird auch in Zukunft Angebote bereitstellen, welche zur Lebensfreude im Alter beitragen und die helfen, sich geistig und körperlich fit zu halten. Nur so kann Pro Senectute beider Basel ein Forum bleiben für alle, die älter werden, eine Gemeinschaft, in der ältere Menschen, denen es gut geht, mit ihren Spenden jenen unter die Arme greifen, die auf Hilfe angewiesen sind.

Dass wir dafür auf weniger Subventionen zählen können als früher, ist kein Grund zum Jammern. Wir haben das betriebswirtschaftliche Wissen, wie eine Verwaltung schlank gehalten und dennoch effizient arbeiten kann, sodass wir die Mittel, über die wir verfügen, dort einsetzen können, wo sie hingehören: In das direkte Engagement zu Gunsten älterer Menschen.

Werner Ryser,
Geschäftsleiter Pro Senectute beider Basel

¹ Zitiert nach http://de.wikipedia.org/wiki/Michail_Sergejewitsch_Gorbatschow

² Gemäss Referat anlässlich der Jahresversammlung von Pro Senectute beider Basel am 15.1.2009

³ Duden, Fremdwörterbuch, F.A. Brockhaus AG, Mannheim, 1997

⁴ Gemäss Anhang zur Leistungsvereinbarung 2010-2013 zwischen dem Bundesamt für Sozialversicherungen und Pro Senectute Schweiz

⁵ Ruffin Regula/Guggenbühl Lisa: Konzeptentwurf vulnerable Zielgruppen, z.Hd. der Präsidenten- und Geschäftsleiterkonf. von PS, 25.2.2010 in Olten

⁶ Nach Meyer Michael, Leiter der Abteilung für Nonprofit-Management der Wirtschaftsuniversität Wien, anlässlich eines Referates am Internationalen Verbände-Forum des VMI der Universität Fribourg vom 7.-10. März 2010.

GABI SIMMENDINGER

Sport / Kurse



JOSÉ SALGADO

Hilfsmittel



WIR VERDREIFACHEN DIE BEITRÄGE DER ÖFFENTLICHEN HAND

Gemeinnützige Organisationen übernehmen im Interesse der Öffentlichkeit und in ihrem Auftrag Aufgaben, die für ein solidarisches und lebenswertes Gemeinwesen unverzichtbar sind. Das ist auch im Fall von Pro Senectute beider Basel so, die mit dem Kanton Basel-Stadt, zahlreichen Baselbieter Gemeinden und via Pro Senectute Schweiz mit dem Bund Leistungsvereinbarungen abgeschlossen hat.

Vom Ansatz her handelt es sich bei einer Leistungssubvention um ein Instrument, das die Partner zwingt, sich Gedanken darüber zu machen, ob es sich rechtfertigen lässt, für eine bestimmte Dienstleistung Steuergelder zu investieren, welche möglichen weiteren Finanzierungsquellen aufgetan werden können und ob eventuell ein Dritter die entsprechende Dienstleistung preisgünstiger erbringen könnte.

Leistungsverträge, so Michael Meyer von der Wirtschaftsuniversität Wien, «ersetzen zunehmend Förderungen und Subventionen. Finanzielle Mittel werden als Gegenleistung für konkret definierte Leistungen und nicht mehr für die grundsätzliche Zweckerfüllung der Nonprofit Organisation vergeben.»

Im vergangenen Jahr haben wir von der öffentlichen Hand folgende Beiträge erhalten:

- Aus der Leistungsvereinbarung zwischen dem Bund und Pro Senectute Schweiz gemäss AHVG Art. 101 bis Fr. 3'358'157.-
- Beitrag des Bundes für die finanzielle Unterstützung von Ergänzungsleistungsbezügerinnen und -bezüger gemäss Artikel 10/11 ELG Fr. 950'425.-
- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt zu Gunsten der Sozialberatung, des Treuhänder-, Reinigungs- und Räumungsdienstes Fr. 845'000.-
- Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden Binningen, Liestal, Reinach, Münchenstein, Gelterkinden, Bottmingen und Arisdorf zu Gunsten der Sozialberatung und dem Treuhänderdienst sowie die Beiträge zahlreicher Baselbieter Gemeinden, die uns auf freiwilliger Basis einen Beitrag von Fr. 2.- pro Einwohnerin und Einwohner im Alter von 65+ ausrichten. Fr. 219'221.-

Total Leistungsbeiträge der öffentlichen Hand **Fr. 5'372'803.-**

Wir sind froh über diesen substanziellen Beitrag von Bund, Kanton und Gemeinden an unser Engagement, der ein Drittel unserer Aufgaben deckt. Dass Pro Senectute beider Basel jährlich Altersarbeit im Wert von 15 Mio. Franken erbringt, mag darauf hinweisen, dass das Vertrauen, das uns die Behörden mit ihren Leistungsbeiträgen schenken, gerechtfertigt ist.

Zum Abschied von Mathis Burckhardt und Pia Glaser

1980 übernahm Mathis Burckhardt das Präsidium von Pro Senectute Basel-Stadt mit ihren damals 10 festangestellten und rund 200 freiwilligen Mitarbeitenden. Die Ausgaben von 2 Mio. Franken waren zu 60% aus Subventionen gedeckt, sodass man aus eigener Kraft lediglich Fr. 800'000 erwirtschaften musste, um eine ausgeglichene Jahresrechnung zu haben.

In den 30 Jahren, in denen er sich für Pro Senectute engagierte, hat sich die Zahl der Kundinnen und Kunden der Organisation verachtfacht, der Personalbestand ist dreimal und der Umsatz sechsmal grösser geworden. Gleichzeitig ist, gemessen am Budget, der Beitrag der öffentlichen Hand von 60% auf 35% gesunken.

Heute verfügt Pro Senectute beider Basel über Standorte in Grossbasel, Kleinbasel, Liestal, Reinach und Laufen. Sie hat eine eigene Turnhalle, ein Gymnastikzentrum, ein Kurszentrum, einen Werkhof, einen Hilfsmittelshop und verwaltet ausserdem mehr als 100 betreute Alterswohnungen. Das ist in der Tat ein respektable Leistungsausweis. Das grösste Verdienst von Mathis Burckhardt aber ist, dass sich Pro Senectute unter seiner Leitung in der Region Basel vom Hilfswerk zur sozialen Dienstleistungsorganisation entwickelte. Damit wurde Pro Senectute beider Basel zu einem Forum der Solidarität. Ältere Menschen, die in sozial und finanziell sicheren Verhältnissen leben, unterstützen mit ihren Spenden Betagte, die auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Gemeinsam mit Mathis Burckhardt ist die Vizepräsidentin, Pia Glaser, massgeblich am Zusammenschluss zwischen den beiden Pro Senectute Organisationen diesseits und jenseits der Birs beteiligt. Sie, die ehemalige Gemeindepräsidentin von Binningen, übernahm im Jahr 2000 das Präsidium von Pro Senectute Baselland

und führte sie erfolgreich ins neue Jahrhundert. Als sie nach einer sorgfältigen Analyse erkannte, dass eine Fusion der beiden Organisationen mehr Sinn macht, als weiterhin nebeneinander den Alleingang zu zelebrieren, engagierte sie sich dafür, dass man zusammenführt, was zusammengehört. Dass dieser Zusammenschluss zu einer Erfolgsgeschichte wurde, hat vor allem damit zu tun, dass sich die ehemalige Pro Senectute Baselland unter der Führung von Pia Glaser, fern von jeglichem Prestigedenken, allein von der Überlegung leiten liess, wie die neue, fusionierte Organisation noch besser als bis anhin die Interessen älterer Menschen im Baselbiet wahrnehmen könne. Das Ergebnis gibt ihr Recht. Heute erbringt Pro Senectute beider Basel mehr Leistungen zu Gunsten der älteren Bevölkerung in beiden Kantonen als die ehemaligen Pro Senectute Baselland und Basel-Stadt zusammen.

Es ist längst nicht mehr selbstverständlich, dass Menschen wie Pia Glaser und Mathis Burckhardt, die in Wirtschaft und Politik verantwortungsvolle Funktionen erfüllen, daneben auch über Jahre ein Ehrenamt übernehmen und ihr Wissen und ihre Verbindungen einer gemeinnützigen Organisation zur Verfügung stellen. Dahinter steht eine Haltung von Menschen, die sich über den reinen Broterwerb hinaus verpflichtet fühlen, auch etwas für das Gemeinwesen zu tun.

Wir bedanken uns bei Pia Glaser und Mathis Burckhardt für ihren grossen Einsatz.

... UND WILLKOMMEN

Ein neues Präsidium für Pro Senectute beider Basel

Der Rücktritt von Mathis Burckhardt und Pia Glaser auf den 31. Dezember 2009, also genau zwei Jahre nach dem Zusammenschluss der beiden Schwesterorganisationen diesseits und jenseits der Birs wurde von langer Hand vorbereitet. Jetzt, wo die «Nachwehen» der Fusion erfolgreich überstanden sind, soll ein neues Team Pro Senectute beider Basel in die Zukunft führen.

Neuer Präsident wird Andreas Waespi. Er lebt in Therwil und ist Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bank COOP und stv. Vorsitzender der Konzernleitung der Basler Kantonalbank. In seiner einstigen Funktion als Leiter der Abteilung Privatkundschaft der BKB begründete er die seit Jahren erfolgreiche Partnerschaft zwischen der damaligen Pro Senectute Basel-Stadt und der BKB, aus der dann die Vermögensberatung von Pro Senectute und das Seniorenteam der BKB hervorgingen. Vizepräsident wird Dr. Roman Geeser, ehemaliger Rektor des Wirtschaftsgymnasiums Basel und langjähriges Mitglied des Grossen Rates des Kantons Basel-Stadt.

Wir freuen uns sehr, mit Andreas Waespi und seinem neuen Stellvertreter, Dr. Roman Geeser, die strategische Leitung unserer Organisation zwei Persönlichkeiten anvertrauen zu dürfen, die nicht nur wegen ihrer ausgewiesenen Fachkompetenz, sondern auch aufgrund ihrer menschlichen Qualitäten und ihrer Affinität zur Altersarbeit Garanten dafür sind, dass Pro Senectute beider Basel zuversichtlich in die Zukunft blicken kann.

Das neue Präsidium wird in seiner Arbeit von einem Ausschuss des Stiftungsrates unterstützt, dem Michael Baader, Advokat in Gelterkinden, Kurt Bürki, Allschwil, ehemaliger Chefinspektor der Basler Kantonalbank und Charles Giroud, Direktor der B'VM AG, Bern, als externer Berater für NPO Management, angehören.

Mitglieder des weiteren Stiftungsrates sind: Rita Bachmann, Muttenz, Christine Goetschy, Pratteln, Brigitta Heim, Reigoldswil, Marie-Thérèse Jeker-Indermühle, Basel, Dr. Mathis Preiswerk, Basel und Prof. Dr. Hannes Stähelin, Binningen.

Wir danken den Mitgliedern des Stiftungsrates und des Stiftungsratsausschusses für Ihre Bereitschaft, die Altersarbeit von Pro Senectute in den Kantonen Basler Landschaft und Basel-Stadt zu unterstützen.

JAHRESBERICHT 2009

Pro Senectute beider Basel

Waren die Jahre 2007 und 2008 von der Fusion der beiden Pro Senectute Organisationen Baselland und Basel-Stadt geprägt, so stand das Berichtsjahr im Zeichen der Konsolidierung. Es ging nicht nur darum, die Strukturen der neuen Organisation zu festigen, sondern auch eine Betriebskultur zu fördern, welche mehr und mehr zusammenwachsen lässt, was zusammengehört.

BASELLAND UND BASEL-STADT ALS EIN LEBENSRAUM

Tatsächlich ist das Gebiet der beiden Kantone für Pro Senectute wieder das, was es bis 1833 war: ein einziger Lebensraum, der keine Grenzen kennt. Es ist unerheblich, ob eine Kundin oder ein Klient, eine Mitarbeiterin oder ein Stiftungsrat diesseits oder jenseits der Birs lebt. Es macht Freude, sich gemeinsam für ältere Menschen zu engagieren, ob sie nun ihren Wohnsitz in Sissach, Zwingen oder Kleinhüningen haben. Mit unseren Beratungsstellen in Liestal, Reinach, Laufen, Gross- und Kleinbasel erreichen wir alle, die Hilfe, Betreuung oder Beratung benötigen. Die zahlreichen Sport- und Bildungsangebote werden in der Stadt und auf dem Land rege besucht, ebenso unser Reinigungs- und Räumungsdienst. Rund 25'000 Menschen nutzen die Dienstleistungen von Pro Senectute beider Basel. Ziemlich genau die Hälfte von ihnen leben im Landkanton.

EIN «HAUS DES ALTERS» IN LIESTAL

Weil durch die Fusion und der damit verbundenen Konzentration der Verwaltung in Basel zahlreiche Büros in der Liegenschaft der ehemaligen Pro Senectute Baselland frei wurden, beschloss der Stiftungsrat im vergangenen Jahr, das Haus umfassend zu sanieren und mit einem Attikageschoss aufzustocken. Im Parterre wird die Beratungsstelle von Pro Senectute für Liestal und das obere Baselbiet unterkommen. Ferner sind zwei

Kursräume für unsere Bildungsangebote geplant. Neben zwei Arztpraxen, einem Coiffeursalon und weiteren Dienstleistungsanbietern werden sieben 2- und 3-Zimmerwohnungen erstellt, die, unserem Stiftungszweck entsprechend, altersfreundlich ausgestattet und für Rentnerinnen und Rentner bestimmt sind. Die Umbauarbeiten werden im Herbst 2010 abgeschlossen sein.

EIN KURSZENTRUM BASEL

Ein Bauprojekt nicht nur in Liestal, sondern auch eines in Basel: Im Wettsteinpark, mit direktem Anschluss an den öffentlichen Verkehr, dort, wo die Christoph Merian Stiftung zur bestehenden Alterssiedlung neu Alterswohnungen für gehobene Ansprüche erstellt, entsteht ein neues Kurszentrum von Pro Senectute beider Basel. Neben Räumen für Sprach-, EDV- und Kreativunterricht gibt es auch einen Gymnastik- und einen Kraftraum für die zahlreichen Menschen, die nach dem aktiven Erwerbsleben Zeit und Musse haben, sich körperlich und geistig fit zu halten und das erst noch mitten in einer schönen Parklandschaft. Der Spatenstich fand im März 2010 statt, das Kurszentrum wird im Spätsommer 2011 eröffnet werden.

WIR TUN VIEL – UND WIR TUN ES GERN

Wir freuen uns sehr, dass wir auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten in der Lage sind, neben unserem «normalen» Engagement – lesen Sie darüber mehr in unserem Kommentar zur Leistungsbilanz – auch Projekte umzusetzen, die zu einem lebenswerten Alter im Baselbiet und in der Stadt beitragen.

Andreas Waespi, Präsident
Werner Ryser, Geschäftsleiter

DUANGCHAN SCHAFFNER

Reinigungen



BILANZ 2009

Bilanz per 31.12.2009 (Rechnungslegung gemäss OR)

	31.12.2009	31.12.2008
AKTIVEN	CHF	CHF
Flüssige Mittel	6'671'254.53	3'919'716.74
Forderungen gegenüber Dritten	648'907.66	656'947.80
Forderungen gegenüber Nahestehenden	86'988.16	106'179.22
Guthaben Verrechnungssteuer	202'083.99	137'765.35
Übrige Forderungen und Guthaben	3'071.55	10'610.80
Aktive Rechnungsabgrenzungen	274'674.23	360'267.24
Wertschriften	11'636'307.01	10'812'690.00
Total Umlaufvermögen	19'523'287.13	16'004'177.15
Immobilien	6'019'082.29	6'272'671.54
Mobile Sachanlagen	3.00	10.00
Equity Beteiligungen	577'246.07	495'893.96
Grundpfandgesicherte Darlehen	3.00	6.00
Total Anlagevermögen	6'596'334.36	6'768'581.50
TOTAL AKTIVEN	26'119'621.49	22'772'758.65
PASSIVEN		
Durchlaufkonto Bundesmittel		
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	647'028.20	619'355.99
Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden	5'168.30	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	44'593.68	351'495.24
Total kurzfristiges Fremdkapital	696'790.18	970'851.23
Hypotheken	1'300'000.00	1'300'000.00
Rückstellungen zu Gunsten Dritter	6'235'758.51	3'116'070.05
Rückstellungen zu Gunsten Nahestehenden	385'000.00	486'123.77
Zweckgebundene Fonds	2'909'174.93	3'251'540.39
Total langfristiges Fremdkapital	10'829'933.44	8'153'734.21
Total Fremdkapital	11'526'723.62	9'124'585.44
Stiftungskapital (vor Ergebnis laufendes Jahr)	14'270'318.97	14'051'807.44
Jahresgewinn	322'578.90	-403'634.23
Total Organisationskapital	14'592'897.87	13'648'173.21
TOTAL PASSIVEN	26'119'621.49	22'772'758.65

KOMMENTAR

Kommentar zur Bilanz 2009

Bei der Bilanz und Erfolgsrechnung 2009 handelt es sich um einen nach den Vorschriften des Obligationenrechts konsolidierten Gruppenabschluss, der nicht nur das Rechnungswesen von Pro Senectute beider Basel abbildet, sondern auch jenes der von ihr beherrschten eigenständigen Gesellschaften. Dabei handelt es sich um die Stiftung Sedlmayer-Lips, deren Erträge statutengemäss für Pro Senectute beider Basel bestimmt sind, die Stiftung Bernus-Lorétan, deren Erträge statutengemäss für die Unterstützung älterer Menschen eingesetzt werden, die Akzent AG und die Stiftung Alterssiedlung Rankhof, die gemeinsam von der Kirchgemeinde St. Markus und Pro Senectute beider Basel getragen wird. Bei der Stiftung Rankhof wird nur der Equity-Wert in die Bilanz übernommen.

Gegenüber 2008 hat sich die Bilanzsumme um knapp 4 Mio. Franken erhöht. Letztlich sind dafür zwei Faktoren ausschlaggebend. Einerseits durften wir die Bewertung unserer Wertschriften aufgrund der wieder freundlicheren Börsensituation nach oben korrigieren, andererseits weisen wir dank einiger ausserordentlicher Legate einen deutlich höheren Fundraising-Ertrag aus als in den Vorjahren.

Die hohe Liquidität (6,6 Mio. Franken) hängt damit zusammen, dass wir für die beiden grossen Bauvorhaben – Haus Bahnhofstrasse Liestal und Kurszentrum Wettsteinpark –, die im Jahr 2010 umgesetzt werden, die notwendigen Mittel bereitgestellt haben.

Dementsprechend spiegeln auf der Passivseite die verhältnismässig hohen Rückstellungen die im nächsten Jahr geplanten Ausgaben.

Nach den betriebsnotwendigen Abschreibungen, Zuweisungen und Wertberichtigungen beträgt das

Organisationskapital neu 14,6 Mio. Franken, das entspricht rund 85% des Jahresumsatzes. Damit nähert sich Pro Senectute beider Basel der von Pro Senectute Schweiz empfohlenen Zielgrösse von Eigenmitteln in Höhe eines Jahresumsatzes.

ERFOLGSRECHNUNG 2009

Erfolgsrechnung 2009 (Rechnungslegung gemäss OR)

	2009	2008
Ertrag	CHF	CHF
Dienstleistungserträge	6'582'672.80	6'167'243.08
Beiträge Bund gem. AHVG 101bis	3'358'157.00	3'764'958.00
Beiträge Bund gem. Art. 10 ELG	950'425.00	860'296.00
Beiträge Kanton Basel-Stadt	845'000.00	845'000.00
Beiträge Gemeinden BL	219'221.00	166'032.75
Spenden und Beiträge von Dritten	2'828'360.47	1'661'216.06
Liegenschaftsertrag	642'924.85	585'486.15
Beteiligungsertrag	81'352.13	-28'157.70
Übrige Erträge	575'181.75	523'839.81
Total Ertrag	16'083'295.00	14'545'914.15
Aufwand		
<i>Gratisdienstleistungen von PSbB</i>	<i>248'655.80</i>	<i>411'852.05</i>
Individuelle Finanzhilfe aus Stiftungsmitteln	178'352.00	145'603.15
Alterspflege Laufental	11'714.95	12'122.30
Finanzhilfen gem. Art. 10 ELG	803'728.86	796'833.63
Finanzhilfen und Alterspflege	1'242'451.61	1'366'411.13
Material- und Dienstleistungsaufwand	3'459'589.95	3'274'219.00
Personalaufwand	7'864'953.51	7'794'088.04
Werbeaufwand	736'643.95	507'365.65
Zuweisung an Nahestehende	200'000.00	150'000.00
Abschreibungen	275'444.08	254'400.00
Rückstellungen	1'970'000.00	480'000.00
Übriger Aufwand	159'527.81	46'080.05
Delkredere	-423.17	8'848.27
Total Aufwand	15'908'187.74	13'881'412.14
Betriebsergebnis	175'107.26	664'502.01
Finanzertrag	1'592'108.70	551'926.34
Realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	104'328.81	109'865.40
Finanzaufwand	-138'076.18	-48'921.20
Bildung Wertschwankungsreserven	-1'039'801.61	0.00
Realisierter Kursverlust auf Finanzanlagen	-81'971.44	-123'911.71
Nicht realisierter Kursverlust auf Finanzanlagen	-36'339.32	-1'447'097.13
Total Finanzergebnis	400'248.96	-958'138.30
Jahresgewinn vor Veränderung Fonds	575'356.22	-293'636.29
Nettoergebnis Fonds	-252'777.32	-109'997.94
Jahresergebnis Stiftung	322'578.90	-403'634.23

KOMMENTAR

Kommentar zur Erfolgsrechnung 2009

Die Erfolgsrechnung 2009 bildet die Tätigkeit von Pro Senectute beider Basel und der ihr angeschlossenen Gesellschaften ab (vgl. dazu Kommentar zur Bilanz).

Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Einnahmen trotz rückläufiger Bundessubventionen gesteigert werden. Anlass dafür sind einerseits die höheren Erträge aus dem Verkauf von Dienstleistungen, andererseits der ausserordentliche Fundraising-Ertrag (vgl. Kommentar zur Bilanz).

An individuellen Unterstützungsleistungen für ältere Menschen wurden im Berichtsjahr Beiträge in Höhe von insgesamt 1,2 Mio. Franken ausbezahlt. Bei zwei Dritteln davon handelt es sich um Mittel des Bundes, die uns zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden. Etwas mehr als 0,4 Mio. Franken stammen aus stiftungseigenen Mitteln von Pro Senectute beider Basel.

Der gegenüber dem Vorjahr höhere Aufwand ist in erster Linie auf Rückstellungen zurückzuführen, die wir für unsere beiden grossen Bauprojekte gemacht haben. Dies führt auch zu einem gegenüber 2008 geringeren Betriebsergebnis.

Beim Finanzertrag von 1,5 Mio. Franken handelt es sich um reine Buchgewinne. Angesichts der Erfahrungen im schlechten Börsenjahr 2008, in dem wir unser Wertschriftenvermögen massiv nach unten korrigieren mussten, wurden im Berichtsjahr die Wertschwankungsreserven ausgebaut.

Nach den betriebsnotwendigen Abschreibungen, Zuweisungen, Rückstellungen und Wertberichtigungen weist die Erfolgsrechnung einen Überschuss von 0,32 Mio. Franken aus, was, gemessen am Umsatz 1,8% entspricht.

LEISTUNGSBILANZ 2009

	2009	2008
PS Sozial		
Kurzberatungen	2'565	2'525
Beratungen	286	177
Begleitungen	117	53
Beratungen intensiv	81	85
Begleitungen intensiv	97	113
Treuhanddienst	299	293
Steuerklärungsdienst	2'199	2'246
Kontakt- und Informationsbesuche	232	242
	5'876	5'734
PS Service		
Einsatzstunden Reinigungen/Umzüge/Räumungen	42'781	43'159
Gartenarbeiten	4'867	5'198
Mahlzeitendienst (Anzahl Menus)	27'907	34'418
Mittagstische (Anzahl Menus)	4'088	3'284
Betreute Alterswohnungen	129	129
Kundinnen/Kunden Hilfsmitteldienst	1'370	1'461
	81'142	87'649
PS Bildung		
Sprachen (Lektionen)	4'093	4'636
Kreativkurse (Lektionen)	1'448	1'386
EDV (Lektionen)	916	1'104
EDV (Privatstunden)	551	566
Kultur (Führungen)	189	198
	7'197	7'890
PS Sport		
Sportgruppen (Lektionen)	8'516	8'697
Moderate Bewegungsangebote (Lektionen)	2'565	2'305
Wandern (Anzahl)	176	210
Krafttraining (Abonnemente Krafraum)	170	143
	11'427	11'355
Mitarbeiter		
Freitätige Mitarbeitende (Personen)	425	407
Festangestellte Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	65.4	65.9

KOMMENTAR

Kommentar zur Leistungsbilanz 2009

Die Nachfrage nach den Beratungs- und Betreuungsleistungen unserer Abteilung PS Sozial ist auch im Berichtsjahr wieder gewachsen. Dies mag damit zu tun haben, dass dank unserer dezentralen Beratungsstellen in Liestal, Reinach, Laufen, Gross- und Kleinbasel die Wege für die Kundinnen und Kunden kurz geworden sind. Ein weiterer Grund ist sicher die Existenz der beiden Infostellen für Altersfragen, an denen unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowohl auf dem Land als auch in der Stadt täglich erreichbar sind. Manchmal lassen sich die Probleme, die auf diesem Weg an uns herangetragen werden, telefonisch lösen, oft entwickelt sich daraus eine Beratung. Wie die Statistik zeigt, genügt dabei meistens eine Kurzberatung, das sind maximal drei Besprechungstermine.

Während sich die Leistungsmenge im Reinigungs-, Umzugs- und Räumungsdienst in der Abteilung PS Service auf dem ungefähr selben hohen Niveau halten konnte wie im Vorjahr und bei den Mittagstischen, einer ausgeprägt sozialen Dienstleistung, eine deutliche Steigerung zu verzeichnen ist, fällt der markante Rückgang im Mahlzeitendienst auf. Anlass dazu war eine neue Verpackung der Menus durch unseren Lieferanten, die von unseren Kundinnen und Kunden nicht goutiert wurde. Wir haben veranlasst, dass die Menus so bald als möglich in einer neuen, praktischeren Verpackung geliefert werden und gehen davon aus, dass wir damit in absehbarer Zeit wieder die gewohnte Menge Menus vertragen können. Der Rückgang der Einsatzstunden im Gartendienst hat damit zu tun, dass das Gärtner-team während Monaten auf einen Mitarbeiter verzichten musste.

In der Abteilung PS Bildung konnten wir im Berichtsjahr deutlich weniger Sprachkurse durchführen als 2008. Dies ist eine Folge des Umstandes, dass ein paar

Kursgruppen, die während Jahren unsere Angebote genutzt haben, altershalber aufgelöst werden mussten. Die Nachfrage von jüngeren Seniorinnen und Senioren nach Langzeitsprachkursen stagniert. Es macht den Anschein, als würde man zeitlich befristete Kurzzeitangebote bevorzugen. Der Rückgang bei den EDV-Kursen betrifft ausschliesslich das erste Semester 2009. Im zweiten Semester stieg die Nachfrage wieder auf das Niveau des Vorjahres.

Was wir oben zum Thema Langzeitkurse gesagt haben, bestätigt sich auch in der Abteilung PS Sport. Während die Anzahl Lektionen von Langzeit-Sportgruppen tendenziell rückläufig ist, steigt die Nachfrage nach den zeitlich befristeten moderaten Bewegungsangeboten. Hier dürfen wir zahlreiche jüngere Seniorinnen und Senioren zu unserer Kundschaft zählen. Es handelt sich dabei um einen Trend, den wir seit einigen Jahren beobachten. Allem Anschein nach will sich die neuere Rentnergeneration nicht für lange Kurse verpflichten, sondern bevorzugt Angebote mit einem definierten Anfang und Ende. Erfreulich ist auch die Nachfrage nach unserem Krafttraining, wo wir Jahr für Jahr mehr Abonnemente verkaufen dürfen, was zweifellos eine Folge des gewachsenen Gesundheitsbewusstseins ist.

Auch wenn die Leistungsmenge etwas kleiner war als im Vorjahr, besteht kein Anlass zur Beunruhigung. Wir werden uns – insbesondere in den Bereichen Bildung + Sport – darauf einrichten, noch mehr als früher unsere Angebote auf die Bedürfnisse einer neuen Generation von älteren Menschen auszurichten, für die weniger eine langjährige Teilnahme am selben Kurs im Vordergrund steht als die Möglichkeit, unter einer Vielzahl von zeitlich befristeten Angeboten wählen zu können. (Vgl. dazu auch unseren Artikel «Pro Senectute beider Basel: Unterwegs in die Zukunft»)

CHRISTOPH RITTER

Umzüge und Räumungen



MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Bis Ende 2009

STIFTUNGSRAT Michael Baader, Rita Bachmann, Willy Baumann, Kurt Bürki, Mathis Burckhardt, Edith Buxtorf-Hosch, Roman Geeser, Pia Glaser, Christine Goetschy, Brigitta Heim, Marie-Thérèse Jeker, Mathis Preiswerk, Hannes Stähelin, Andreas Waespi, **GESCHÄFTSLEITUNG** Simone Casagrande Valli, Regine Manz, Werner Ryser, Nadia Schlatter, Fabienne Vulliamoz, Sabine Währen, Nilgün Yurtsever **PS SERVICE** Nafiye Argüz, Andrea Jacqueline Armbruster, Zülfiye Aydin, Berthe Bammert, Jean-Claude Bédé, Hicham Bellabchir, Ida Blaser, Thomas Broger, Christine Caravella, Sibylle Cedraschi, Carla Crea, Régine D'Angelo, Mehmet Dankoz, Henriette de la Croix, Silvia Di Marco, Myriam Dindinger, Gordana Djordjevic, Arnaud Eichlisberger, Djamel El Ghribi, Monika Frey, Fabienne Fuchs, Max Gisin, Fos Graf, Beat Grolimund, Céline Hagen, Marianne Herrmann, Hanny Hertli, José Infante, Isamedin Kadrija, Sengül Karatastan, Abdelmalek Khan, Dominique Kuster, Maria del Carmen Mourad, Stefanie Müller, René Nicoud, Ahmet Özer, Barbora Pekna, Agathe Rahmen, Christoph Ritter, Gabriela Rodakova, Michele Rossi, Baroudi Rouba, Dolores Sahlender, José Salgado, Shaqir Sallauka, Sabine Salvini, Fabrizio Santoni, Duangchan Schaffner, Béatrice Schaub, Leila Schweizer, Esther Stähli, Jasmin Steiner, Martine Stenzel, Salman Sünbül, Lotti Unterrainer, Sabine Waldner, Matthias Weber, Danijela Weinmann, Hans-Joachim Wüthrich **PS SOZIAL** Eveline Albert, Urs Ambühl, Katharina Bandli, Liselotte Baunach, Hugo Becker, Raymond Benes, Roland Beyeler, Marino Bill, Thomas Bischof, Herbert Blatter, Esther Brugger, Beat Bucher, Markus Bühler, Johann Rudolf Burckhardt, Giusepa Collet, Maya Cramatte, Werner Degen, Amand Dreyer, Sylvia Dubiel, René Eichenberger, Robert Eichenberger, Heidi Eichenlaub, Kurt Engelbrecht, Dr. Urs Engler, Franz Erb, Doris Famelis, Bernhard Feer, Hermann Fluri, Hannelore Fornaro, Paul Fraefel, Peter Gädicke, Elisabeth Gantenbein, Peter Gasche, Annette Gerber, Nestor Gschwind, Marianne Gysin, Paul Gysin, A. Peter Häberli, Hugo Hafner, Silvia Hafner, Roland Haile, Werner Haldemann, Almuth Hame, Pia Verena Hausammann, Remy Anton Herzig, Klaus Hiltmann, Hans Hofstetter, Alfred Huber, Anne-Lise Hufschmid, Maria Inglese, Hugo Jäggi, Rolf Jenzer, Karl-Heinz Kaiser, Werner Keller, Fridolin Klausner, Dieter Koffel, Hugo König, Manfred Korpel, Walter Kropf, Heinz Krüttli, Felix Küpfer, Arnold Kürsteiner, Sibylle Lackey, Ernst Lenggenhager, Carl Rudolph Lichtenhahn, Elisabeth Linder, Brigitte Litzler, Giorgio Luchetta, Carmen Lücker, Martin Mattle, Gerhard Maurer, Hans Peter Meier, Pia Meister, Esther Meyer, Roland Minder, Natalie Mitschi, Georges Muhl, Sonja Müller, Hildegard Niederhäuser, Hans-Rudolf Obrecht, Yvonne Orschulko, Marianne Otter, Patrick Pignat, Anaïs Pohler, Judith Rayot, Liselotte Rohr, Anita Rösli, Hans-Peter Roth, Roland Roth, Alfred Rudin, Hanspeter Rüesch, Kurt Sager, Urs Salvisberg, Ernst Schad, Helga Schatz, Peter Schaub, Eduard Schmid, Gregor Schmid, Fia Schneider, Ursula Schnyder, Annelies Schudel, Josef Stalder, Maya Straumann, Susanne Studer, Käthy Thomann, Ernst Thommen, Beatrice Unholz, Hans Wagner, Niklaus Weber, Andreas Wieland, Marion Wurster, Christian Wyder, Catherine Zenuni, Erich Zumbach **ORTSVERTRETUNG** Vreni Autenried, Ruth Berger, Marlis Betschart, Marlies Bez, Johann Jakob Bölsterli, Margrit Borer, Sylvia Borer, Pia Brunner, Alice Buess, Gisela Dettwiler, Susanne Dill, Ruth Dübli, Ruth Dürrenberger, Markus Enz, Rosmarie Frei, Alice Giger, Helene Hänggi, Hedwig Heller, Heidi Herter, Pia Hueber, Ursula Hueber, Marjeta Hügli, Brigitte Imhof, Hedy Karrer, Beatrice Lupi, Tuur Manders, Brigitte Merz, Selma Probst, Martha Sacker, Hedy Saladin, Verena Schmidlin, Rosmarie Sidler, Hanni Siegrist, Ilse Spinnler, Roswitha Stöcklin, Käthy Strauss, Doris Stuker, Kathrin Thommen, Anna Thür, Pia Weber, Ruth Weilingner, Regina Zuber **BILDUNG** Giuseppe Acconcia, Alice Arnold, Valeria Balmelli Iberg, Anne-Marie Baumann, Susanne Baumann, Patrick Bernet, Paula Boschung, Liliane Bouché, Anne Breckenridge, Elisabeth Buess, Ruth Bühler, Saúl Cáceres, Miriam Cohn, Veronika Eggenschwiler, Lotti Egli, Eva Espinós, Elisabeth Flury, Brigitt Freimann, Ana Matilde Fritschi, Rosanna Furler, Nicolas Gadacz, Marianne Gaechter, Anna Giovannelli, Edith Gisin, Antoinette Godet, Heidrun Graf, Ina Greenshields, Martin Gruber, Nadejda Guridova, Francine Hanselmann, Urs Hartmann, Eleonora Häsler, Maria Hess, Benita Hidalgo, Guro Hjemli Evensen, Georgette Imhof, Kirsten Indra,

Susy Isenring, Michael K. Kistler, Christine Keiser, Barbara Krieg, Kathrin Kunz, Raquel Lanter, Karin Ledermann, Christa Leemann, Karin Leuenberger, Helen Leus, Helen Liebendörfer, Frieder Liebendörfer, Beatrice Lippuner, Mirta Maggi, Ruth Meier, Maria Michaelis, Ruth Moser, Anna Müller, Christine Müller, Ursula Müller, Vreni Murdoch, Pat Näf, Erna Oberholzer, Elsa Obolensky, Monika Oser, Maja Regli, Ursula Rhein, Joan Rogers, Cécile Ruoff, Daniel Schluchter, Petra Schmid, Marinus-Ron Snel, Irene Stenner, Inès Giuseppina Stöckli, Martin Tereh, Angela Twiggs, Rosa Van den Broek, Chantal Vuillien Thurnherr, Rosa Weiss, Maryalice Wichmann, Hanna Widmer, Suzan Wilson, Elisabeth Winkler, Gerhard Winkler, Lilly Woolley, Christine Wullschleger, Denise Wyss, Claudia Zellweger, Elisabeth Zuberbühler **SPORT** Ursula Achermann, Katrin Ackermann, Heinz Amstad, Katharina Angst, Esther Appenzeller, Nadine Auderset, Katharina Bader, Gabi Ballesteros-Mannhart, Heidi Ballmer, Diana Barth, Elisabeth Bechtold, Sonja Bernard, Verena Bertschmann, Uschi Beyli, Evelyne Bitterli, Margrit Bitterli, Evelyne Bleiker, Ruth Blessing, Theodor Blum, Susanne Bolliger, Evelyne Bongartz, Ursula Bopp, Esther Brand, Hildegard Brodmann, Danielle Bron, Erika Brüderlin, Käthi Brunner, Barbara Brüttsch, Peter Brüttsch, Emil Büchi, Daniela Bui, Edith Bürki, Heidi Carenzi, Jim Cassaday, Sabine Chambovey, Martina Chrétien, Alice Christen, Nadine Degen, Susanne Degen, Rösly Diehl, Regula Diener, Rosmarie Eichenberger, Käthi Ellenberger, Trudi Erbsland, Urs Eschbach, Fritz Felder, Sabine Fischer, Margrith Fleischlin, Elisabeth Flury, Madeleine Forrer, Amy Frank, Cécile Frei, Franziska Frei, Liselotte Freivogel, Sabine Freuler, Jean-Pierre Froidevaux, Gabriella Gambino, Nelly Gasser, Verena Glättli, Ines Gloor, Manuela Graf, Sigrid Graf, Daniela Graf, Marie Claire Grob, Margrit Grölly, Samuel Grossenbacher, Verena Grun, Bettina Grünenfelder, Claudia Gschwind, Markus Häring, Ruth Hartmann, Margrit Hauert, Myrtha Hauff, Hanspeter Heckendorn, Doris Heinzmann, Hildi Heitz, Brigitte Helbing, Lotty Herrmann, Edith Hersberger, Beatrice Herzog, Josiane Hess, Hedi Hofer, Barbara Hofer, Martha Hofer, Josef Homoki, Elisabeth Howald, Esther Hug, Barbara Hug, Lilly Hunziker, Susana Illi, Peter Imhof, Elisabeth Jani, Anne Jauslin, Ursula Jeker, Liselotte Jermann, Therese Jorai, Wiebke Junge, Monika Jungo, Svenja Jutzi, Gabriella Karrer, Elisabeth Keller, Heidi Keller, Yvonne Knöri, Charlotte Koch, Roswitha Körner, Heidi Küpfer, Margrit Lächele, Heidi Langenbach, Ruth Lehner, Irène Leuenberger, Lilo Leuenberger, Marcia Leventhal, Kurt Liechti, Charlotte Lüchinger, Susanne Lüscher, Franziska Mangold, Erika Marquardt, Monique Mattarelli, Rita Mauti, Beatrice Meier, Maja Meier, Erika Messerli, Anton Meury, Inge Meury, Therese Meury, Kathrin Misun, Karin Mittler, Esther Mollenkopf, Barbara Mosimann, Marlys Müller, Theresia Nobs, Renate Nussbaumer, Hanni Oeschger, Esther Perret, Margrit Pittet, Claudia Poloni, Priska Purtschert, Max Pusterla, Annemarie Ramseier, Olivia Rasser, Lisbeth Reinhard, Iris Rietmann, Denise Rimmer, Ruth Riva, Inge Rossini, Philippo Rossini, Monika Röthlisberger, Therese Röthlisberger, Christina Rumpel, Regula Ruppen, Maria Rusterholz, Dorothée Saladin, Esther Saladin, Monika Salathé, Verena Schaub, Ursula Scheuermeier, Irene Schiegg, Erna Schmidt, Madeleine Schmutz, Susanne Schneider, Rita Schrämml, Monika Schultheiss, Claudine Schwyn, Dorothea Siefert, Carmen Siegrist, Gabrielle Simmendinger, Doris Sitek, Greti Spaar, Luise Speiser, Priska Sprecher, Ursula Stalder, Simone Stehlin, Dorothea Steiner Green, Frank Stifter, Silvia Stöcklin, Andrea Stohler, Irène Stoll Ermuth, Astrid Storz, Hedwig Streicher, Chantal Stuber, Beatrice Suhr, Luzia Suter, Heidi Tanner, Christina Thoma, Verena Thomann, Franziska Thomke, Sabrina Thommen, Irène Traugott, Marie-José Tschopp, Ursula Tschudin, Frieda Tschudin, Christine Ulmer, Bernhard Urfer, Maya Vesco, Elly Vogel, Rosmarie Voigt Mascarenhas, Marianne Völlmin, Tabitha Weder, Jacqueline Wehrlin, Annette Weiss, Silvia Wetzler, Beatrix Wiesendanger, Marie-Louise Wigger, Barbara Wilmering Wetter, Ruth Wüthrich, Friedrich Wyss, Ruth Wyss, Anna-Marie Zgorelec, Xinhua Zhu, Max Zimmermann, Nicole Zingg, Monika Zumbrennen, Hanni Zürcher, Verena Zwicky **FINANZEN + VERWALTUNG** Claudia Geisser, Olivier Hartmann, Daniel Hauser, Marlies Klaus, Rivka Lang, Marcela Schönbeck **MARKETING** Ingrid Berger, Sandra Camenzind, Fernande Ebli, Susanne Hertli, Simone Leimgruber, Philipp Ryser, Vanessa Steiner, Annette Stöcker, Ruth Waldner



EIN GANZ HERZLICHES DANKESCHÖN!

Im vergangenen Jahr erhielten wir 15'534 Einzelspenden zwischen Fr. 6.50 und Fr. 10'000.- Zusammen ergibt das einen Betrag von Fr. 673'567.65, den wir im Rahmen unserer Tätigkeit im Dienste älterer Menschen weitergeben durften. Im Namen jener, die auf Ihre und unsere Hilfe angewiesen sind, bedanken wir uns dafür ganz herzlich.

Wir erhalten aber nicht nur Einzelspenden, sondern auch Legate und Beiträge von Stiftungen. Ein besonderes Dankeschön geht an die

- GGG, für die Unterstützung des Treuhanddienstes
- die Leuthardt-Gronostay-Stiftung für die Unterstützung des Mahlzeitendienstes
- die Schaltenbrand-Stiftung für die Unterstützung unseres Engagements im Laufental

Herzlich bedanken wir uns auch bei

- der Basler Kantonalbank und
 - der Basellandschaftlichen Kantonalbank
- nicht nur für ihren grosszügigen Sponsorenbeitrag, sondern auch für die gute Zusammenarbeit.

Die Beiträge von privaten Spendern, Stiftungen und Firmen sind bei uns in guten Händen. Wir setzen das Geld ein für:

- die finanzielle Unterstützung und Beratung notleidender Betagter;
- die Gratiserbringung von Dienstleistungen an alte Menschen mit schmalem Portemonnaie;
- die Finanzierung von Mittagstischen, Ferienwochen und kleinen Freuden für Betagte, die sich kaum etwas leisten können;
- den Auf- und Ausbau von Dienstleistungen, die ein Leben zu Hause bis ins hohe Alter erleichtern.

Für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit bedanken wir uns ganz herzlich!

Im Namen von Pro Senectute beider Basel und all jener, die auf Hilfe angewiesen sind

Andreas Waespi, Präsident



Werner Ryser, Geschäftsleiter

